

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Tuba Bozkurt (GRÜNE)

vom 02. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Juni 2023)

zum Thema:

Transformationsbündnisse für die Industrie

und **Antwort** vom 20. Juni 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Juni 2023)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Frau Abgeordnete Tuba Bozkurt (Bündnis 90/Die Grünen)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15715
vom 02.06.2023
über Transformationsbündnisse für die Industrie

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

Vorbemerkung der Abgeordneten:

Im Tagesspiegel vom 23.05.2023 erneuerte der Projektleiter im Regionalen Transformationsnetzwerk Berlin Brandenburg (dem sog. ReTraNetz) der IG Metall, Herr Robert Drewnicki, nachdrücklich die Forderung, dass der Senat endlich den „Ernst der Lage“ in Bezug auf die nötige Transformation der Industrie erkennen muss.

1. Wie bewertet der Senat – detailliert ausgeführt – die Tatsache, dass seit 2022 im ReTraNetz Unternehmen und Gewerkschaften, Wirtschaftsförderungen und wissenschaftliche Einrichtungen die Herausforderungen der Transformation der Mobilität gemeinsam angehen?

Zu 1.: Die Automobilindustrie steht vor zukunftsweisenden Weichenstellungen und damit einhergehend großen Herausforderungen. Das Projekt ReTraNetz BB greift diese vielschichtigen Herausforderungen, wie den konsequenten Umstieg auf Elektroantrieb oder aber auch die veränderten Produktentwicklungen bzw. die Produktionsprozesse und damit einhergehend die Fachkräfte- bzw. Beschäftigungssicherung und -qualifizierung, auf. Das übergeordnete Ziel ist es, die in der Region Berlin-Brandenburg ansässigen Automobil- und Zulieferindustrie bei den damit verknüpften Transformationserfordernissen wirkungsvoll

zu unterstützen. Hierfür wird das Projekt in zwei aufeinander aufbauende Abschnitte gegliedert: in die strategische Ebene mit dem Ziel der Entwicklung eines zukunftsfähigen und detaillierten wirtschaftspolitischen Leitbildes für die Fahrzeugindustrie und einer daran orientierten Transformationsstrategie sowie in die operative Ebene, bei der gezielt für die Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg Transformations-Maßnahmenpakete entwickelt und umgesetzt werden sollen. Um eine ganzheitliche Betrachtung und Bearbeitung über alle Schnittstellen hinweg zu gewährleisten, wird das ReTraNetz BB aus unterschiedlichen Perspektiven (wirtschaftspolitische, soziale, strategische und technologische Perspektive) bearbeitet, was die Zusammensetzung des Konsortiums bestehend aus acht Partnern begründet.

Die Zusammenarbeit von Unternehmen und Gewerkschaften, Wirtschaftsförderungen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die gemeinsame Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg, die Herausforderungen der Transformation gemeinsam anzugehen, wird nach wie vor vom Senat sehr begrüßt, denn es wird als essenziell für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft sowie der Hauptstadtregion im Automotive-Sektor bewertet. Daher hat der Senat mit einem „Letter of Intent“ frühzeitig das Vorhaben unterstützt und ist zudem (Mit)-Initiator des ReTraNetz BB-Projektes.

2. Wie bewertet der Senat die Auffassung von Berlin Partner, die geäußerte Sorge vor Arbeitsplatzverlust in der Industrie durch mangelnden Einsatz beim Aufbau nachhaltiger Industriestrukturen in der Region sei „Missbrauch“, „selbstsüchtig“ und „kontraproduktiv“? Bitte um Einordnung auch in Anbetracht der Eigentums- und Finanzierungsverhältnisse zwischen Senat und Berlin Partner!

Zu 2.: In einer Reaktion auf den angesprochenen Gastbeitrag im Tagesspiegel distanziert sich die Wirtschaftsfördergesellschaft Berlin Partner nicht von Sorgen vor einem Arbeitsplatzverlust in der Region und den Lösungsansätzen im Rahmen des Projekts ReTraNetz BB, sondern in ihrer Funktion als Konsortialführerin des Projekts von der im Beitrag geäußerten politischen Einordnung durch ein einzelnes Mitglied des Konsortiums. Die Wirtschaftsfördergesellschaft Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (Berlin Partner) ist als Public-Private-Partnership organisiert und zählt nicht zu den direkten Beteiligungsunternehmen des Landes. Das Land hält allerdings eine mittelbare Beteiligung über die IBB Unternehmensverwaltung AöR in Höhe von 31,5 Prozent der Gesellschaftsanteile und finanziert die Grundstruktur sowie die satzungsgemäßen Aufgaben der Gesellschaft über eine institutionelle Förderung. Pressemitteilungen der Gesellschaft liegen in der alleinigen Verantwortung der Geschäftsführung.

3. Wie plant der Senat im Detail insb. konkret in zeitlicher Hinsicht, seine Förderpolitik auszurichten, um die Potenziale der Hauptstadtregion in der Konkurrenz der Industrieregionen zu heben?

Zu 3.: Wissen verbreitet sich rasant und ist als Ausgangspunkt für Innovationen zu einem entscheidenden Produktionsfaktor geworden. Dies hat zur Konsequenz, dass sich auf Dauer vor allem die Unternehmen behaupten können, die auf der Basis von Forschungs- und Entwicklungsprozessen Innovationen umsetzen. Aus diesem Grund ist es ein zentrales Anliegen der Berliner Innovationsförderpolitik, mit einer verlässlichen und thematisch flexiblen Innovationsförderung zur Schaffung einer nachhaltig wirksamen Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Die Förderung ist grundsätzlich themen- und technologieoffen und kann daher ebenfalls von der Berliner Industrie in Anspruch genommen werden. Dazu zählen folgende Programme:

- Mit dem Programm Pro FIT (Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien) werden sowohl Einzel- als auch Verbundvorhaben vorrangig zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Beschaffenheit der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Durch technologische Entwicklungen wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert. Es wird jedoch nicht nur die Produktentwicklung gefördert, sondern auch die Markteinführung. Ziel des VC Fonds Technologie Berlin ist mittels Beteiligungen an jungen Berliner Technologie-Unternehmen mit Wachstumspotential die Unternehmensfinanzierung in Wachstumsphasen zu sichern.
- Das Personaltransfer-Programm Berliner Innovationsfachkräfte ist eine wirksame Komponente der Know-how-Übertragung aus der Wissenschaft in die Unternehmen ("Wissenstransfer über Köpfe"). Durch den projektbezogenen Einsatz von qualifizierten Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen erhalten die Unternehmen die Chance zur Bewältigung betrieblicher Innovationsaufgaben. Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Personalkostenzuschüssen.
- Der Coaching BONUS bezuschusst die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch technologieorientierte Unternehmen. Dabei deckt das Beratungsangebot die gesamte Bandbreite unternehmerischer Fragestellungen innovativer Unternehmen ab. Das reicht von Gründungsmodalitäten über Finanzierungsprobleme bis hin zu Marketing- und Vertriebsstrategien.
- Das Förderprogramm Transfer BONUS hat den Technologie- und Wissenstransfer zum Ziel, indem Berliner KMU der Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung bzw. deren Nutzung erleichtert wird. Gefördert wird die Inanspruchnahme einer wissenschaftlichen Dienstleistung, wobei seit 2016 auch Projekte im Bereich der Digitalisierung unterstützt werden (Auftragsforschung).

Darüber hinaus bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit April 2023 zwei neue Förderprogramme an: ProNTI und ProValid. Während sich das Programm ProNTI an Unternehmen richtet und sie bei der Umsetzung nichttechnischer Innovationen fördert, werden mit ProValid Hochschulen bei der Validierung ihrer Forschungsergebnisse unterstützt.

Mit ProNTI sollen nichttechnische Innovationen (NTI) gefördert werden, beispielsweise neuartige Produkt-, Dienstleistungs-, Prozess- oder Organisationskonzepte oder Geschäftsmodelle. Im Unterschied zu typischen, rein technischen Innovationen weisen NTI nicht unbedingt technologische Entwicklungsrisiken auf. Sie können vielmehr bereits existierende Technologien nutzen, die sie – wenn nötig – anpassen und verbessern, aber nicht grundlegend neu entwickeln müssen. Der primäre Wertschöpfungsbeitrag entsteht dabei wesentlich aus Veränderungen, die auf bisher nicht bekannte Anwendungskontexte, Nutzungsmöglichkeiten, Organisationsstrukturen oder Ertrags- und Wertschöpfungsmechanismen abzielen. Dieses Förderprogramm ist in Bezug auf die Berliner Industrie insofern interessant, als dass darüber die geförderten Unternehmen neue Geschäftsfelder entwickeln können.

Mit dem Förderprogramm ProValid sollen neue Wege angestoßen werden, um Ideen aus Wissenschaft und Forschung frühzeitig zu validieren und verwertungsrelevante Forschungsansätze zu identifizieren. Gegenstand der Förderung sind damit Validierungsaktivitäten in nicht-marktreifen Stadien. Dies kann Tätigkeiten umfassen wie die Überprüfung der technischen Machbarkeit (z.B. technische Weiterentwicklung, Prototypenentwicklung, Erprobung möglicher Produktionsverfahren) oder die Nachweiserbringung der grundsätzlichen Anwendbarkeit (z.B. Identifizierung von Anwendungen, Anpassung an unterschiedliche Anwendungskontexte, Akzeptanztests bei Produzenten und Nutzern) oder eines wirtschaftlichen Potentials (z.B. Marktpotentialanalysen, Suche nach Verwertungspartnerinnen und Verwertungspartnern, Entwicklung von Geschäftsmodellen). Mit Blick auf die Berliner Industrie werden auf diese Weise Forschungsergebnisse so aufbereitet, dass sie von Unternehmen im Rahmen von anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten aufgegriffen werden können. Im Idealfall schließt sich an das Validierungsprojekt ein ProFIT-Verbundprojekt (s.o.) zwischen einer wissenschaftlichen Einrichtung und einem kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) an, in dessen Rahmen eine Technologie bis zur Marktreife weiterentwickelt wird.

Im Herbst 2023 soll zudem ein Pilot zur Förderung von wirtschaftsorientierten Reallaboren beginnen. Ein erklärtes Ziel der geplanten Förderung ist die Einbindung der Berliner Industrie in die geförderten Reallabor-Projekte.

4. Wie plant der Senat, die drastisch gestiegene Nachfrage nach Produkten des Schienenfahrzeugsektors transformationswirksam für den industriellen Cluster Schienenfahrzeugtechnik und Bahntechnik Berlin-Brandenburg zu binden? Welche konkreten Maßnahmen in welchem zeitlichen Horizont kann der Senat dazu darlegen?

Zu 4.: Berlin-Brandenburg gehört zu den führenden Standorten der Schienenverkehrstechnik. Über 100 Firmen und Wissenschaftseinrichtungen mit mehr als 20.000 Beschäftigten machen die Hauptstadtregion zu einem der bedeutendsten Zentren Europas für Forschung, Entwicklung und Produktion.

Die Schienenfahrzeugindustrie wird daher eng begleitet und bei der Umsetzung von transformationsrelevanten Projekten unterstützt.

Im nachfolgenden werden die derzeit hierfür umgesetzten Projekte kurz dargestellt.

Die Anwendung von fortgeschrittenen Technologien (z. B. KI, Big Data, Cloud Computing, Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR), Blockchain) und deren europaweite Verbreitung in unternehmensinternen Prozessen tragen dazu bei, um die Anpassungsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen aus der Schienenverkehrstechnik- und Mobilitätsbranche an das veränderte wirtschaftliche Umfeld nach der Corona-Krise deutlich zu verbessern und deren Widerstands- und Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Maßstab zu steigern.

Um dies zu erreichen, verfolgt das EU-Projekt STARS (Strategic Alliances Boosting Railway SMEs) das Ziel, internationale strategische Kooperationen zwischen technologieaffinen KMU/Startups und traditionellen KMU zu unterstützen.

Zum Projektteam gehören u. a. fünf Technologiezentren und zehn Clustermanagementorganisationen aus neun europäischen Staaten. Aus der Hauptstadtregion sind die Fraunhofer-Gesellschaft mit dem Leistungszentrum Digitale Vernetzung und Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie im Projektkonsortium vertreten.

Das Projekt STARS entwickelt einen umfassenden Ansatz, wie in der Bahn- und Mobilitätsbranche tätige KMU die Vorteile der Einführung fortgeschrittener Technologien (Advanced Technologies) noch besser nutzen können. Von den zielgerichteten Unterstützungsleistungen – technologische Unterstützung und Business Support – im Rahmen des Projektes profitieren europaweit über 130 KMU, durch entsprechende Tätigkeiten von Berlin Partner bzw. des Clusters „Verkehr, Mobilität und Logistik“ auch zehn Unternehmen aus der Hauptstadtregion.

Das Projekt wird von weiteren Institutionen aus der Hauptstadtregion flankiert, so vom Europäischen Bahnforschungsnetzwerk EURNEX, dem 3D-Druck-Netzwerk Mobility goes Additive, dem BahnTechnologie Campus Havelland, dem Mittelstand-Digital Zentrum Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, dem Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft Berlin-Brandenburg und dem Enterprise Europe Network.

Das Projekt STARS wird im Rahmen des Förderprogramms COSME (Competitiveness of Enterprises and Small and Medium-sized Enterprises) von der Europäischen Union kofinanziert. Es hat eine Laufzeit von 24 Monaten (01.10.2021-30.09.2023).

Die Frage, in welcher Weise fortgeschrittene Technologien dazu beitragen können, um die Widerstands- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler KMU aus der Mobilitätsbranche nachhaltig zu steigern, wird das Clustermanagement auch nach Projektende im September 2023 umtreiben. Die Nutzbarmachung fortgeschrittener Technologien für die Vielzahl der in der Mobilitätsbranche verhafteten regionalen KMU ist integraler Bestandteil des industriellen Transformationsprozesses. Das Clustermanagement wird sich dieser Herausforderung stellen, um auch künftig im Rahmen seines Wirkens entsprechend unterstützen zu können.

Das Land Berlin fördert im Rahmen des Technologie- und Innovationsförderprogramms ProFIT zudem das Vorhaben BerDiBa - „Digitaler Bahnbetrieb Berlin“ - als einen innovativen Baustein des Großprojektes Siemensstadt 2.0. Es werden neuartige Technologien für automatisiertes Fahren auf der Schiene unter realen Betriebsbedingungen erforscht und erprobt, z. B. Künstliche Intelligenz zur Erkennung von Hindernissen, Gefährdungen von Fahrgästen und Beobachtung von Veränderungen der Bahninfrastruktur. Basis dafür sind hochleistungsfähige Sensorsysteme zur Umfeldwahrnehmung im Zug. Das Vorhaben unter Federführung von Siemens Mobility setzt einen ganzheitlichen Digitalen Zwilling um. Dieser besteht aus allen für den digitalen Bahnbetrieb nötigen Informationen und bildet den Zustand des Fahrzeugs, der Umgebung und der Infrastruktur ab. Er enthält fusionierte historische und Echtzeit-Daten von verschiedenen Sensoren, die mit neuartiger Signalverarbeitung (z. B. neuronalen Netzen) prozessiert werden. Auf dieser Basis können Entscheidungen zur Realisierung einer digitalen vollautomatisierten Echtzeitsteuerung des Bahnbetriebs getroffen werden. Im Konsortium des vierjährigen Forschungsvorhabens sind neben Siemens Mobility weitere Berliner Firmen – großteils KMU - wie AAI, acs plus, ITQ, neurocat und Televic GSP sowie namhafte Forschungsinstitute wie TU Berlin, DCAITI, DFKI, Fraunhofer FOKUS/HHI und Zuse Institut vertreten.

5. Nach welchen Kriterien unterstützt der Senat Aktivitäten wie die des ReTraNetz der IG Metall bzw. plant, sie in ihrer Rolle zu stärken und angemessen zu unterstützen? Welche vergleichbaren Aktivitäten werden konkret und auf welche Weise bereits unterstützt?

Zu 5.: Die Konsortialführerschaft bzw. die Gesamtprojektleitung für das Vorhaben „Regionales Transformationsnetzwerk für die Fahrzeugindustrie Berlin-Brandenburg (ReTraNetz BB)“ liegt bei der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT). Das Konsortium setzt sich aus insgesamt acht Partnern zusammen, der BPWT (Konsortialführer), der bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH, dem

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw), das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK, TU Berlin, dem Verband der Metall- und Elektroindustrie in Berlin- Brandenburg e. V. (VME), der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) und der IG Metall, wobei das Projekt von jedem Konsortialpartner durch eine interne Projektleitung im Unternehmen verantwortet wird.

Der Senat ist (Mit-)Initiator des ReTraNetz BB-Projektes und unterstützt das Vorhaben seit Projektbeginn (Juli/August 2021). Zudem hat der Senat die Voraussetzungen geschaffen, dass die Wirtschaftsförder-Gesellschaft BPWT das ReTraNetz als Konsortialführerin leitet. Die für Wirtschaft zuständige Senatsverwaltung steht im regelmäßigen Austausch mit der Konsortialführerin BPWT und unterstützt je nach Bedarf und Möglichkeit.

Das ReTraNetz BB ist zwar in seiner Ausrichtung auf die Transformation der Automobilindustrie einzigartig, allerdings sind weitere Branchennetzwerke vorhanden, die sich alle im Zuge der Transformation auf Themenschwerpunkte wie Fachkräftesicherung und -qualifizierung, Energiewende sowie Digitalisierung in Unternehmen fokussieren. Das Cluster „Verkehr, Mobilität und Logistik“ legt besonderen Fokus auf das ReTraNetz, ist aber dennoch unterstützend an folgenden Netzwerken/Initiativen beteiligt:

Weiterbündungsverband Berlin-Brandenburg (Fokus auf Qualifizierung, Arbeits- und Fachkräftesicherung für die Hauptstadtregion), BEN Berlin Brandenburg Energy Network e.V. (Fokus auf Energiewende), LNBB LogistikNetz Berlin-Brandenburg e.V. (Fokus auf Ausbildungen im Verkehrssektor), Projekt „KOMBIH -Kompetenzaufbau für Batteriezellfertigung in der Hauptstadtregion (Fokus auf Fachkräftesicherung), BBAA Berlin-Brandenburg Aerospace Allianz e.V. (Fokus auf Fachkräfteentwicklung bei der Einführung emissionsarmer Luftfahrttechnologien), Dialogforum BER (Fokus auf Fachkräftesicherung), Innovations- und Wachstumscluster (Fokus auf Aus- und Weiterbildung und Fachkräftesicherung), MARIS Berlin Brandenburg (Fokus auf Zukunftsaufgaben der Wasserwirtschaft in der Hauptstadtregion) sowie automotive Berlin Brandenburg (Branchennetzwerk Verkehr).

6. Laut einer Darstellung des Bundesverbands Deutsche Startups hat 2022 im Verhältnis zur Einwohnerzahl erstmals München (mit 14,5/100.000 EW) mehr Start-ups gegründet als in Berlin (13,6/100.000 EW). Dennoch wird jeder zweite Euro in Deutschland weiter in Berliner Startups investiert - bei einem Rückgang der gesamten Investitionsvolumina um 43 Prozent im Vergleich zu 2021. Welche Auswirkungen hat dieser Rückgang auf die Innovationsfähigkeit der regionalen Industriebranchen und wie plant der Senat, gegenzusteuern?

Zu 6.: Die Zahl der Gründungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl wurde mit dem aktuellen Startup Monitor des Startupverbandes erstmals veröffentlicht. Ob sich in dem Ergebnis eine Trendumkehr ausdrückt ist daher offen. Klar ist, dass neben Berlin in München ein starkes Startup Ökosystem entstanden ist. Unbestritten zieht Berlin jedoch deutlich mehr VC-

Kapital (VC: Venture Capital) an als andere Standorte in Deutschland, wenngleich der Betrag nach dem Rekordjahr 2021 deutlich zurück gegangen ist. Dennoch sind in 2022 mehr VC-Gelder nach Berlin geflossen als im Jahr der zweitmeisten Investitionen 2019, nämlich 4,9 Mrd. Euro.

Dennoch gibt die Entwicklung Anlass zur Sorge. Startups und Startup-Finanzierer sehen sich aktuell mit unsicheren Konjunkturaussichten, Folgen der Zinswende, Inflation, Lieferschwierigkeiten und mehr konfrontiert und reagieren darauf. Fokus der Investierenden ist nun das bisherige Portfolio und mehr auf Rendite orientierte Business-Modelle. Gleichzeitig ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Informations- und Kommunikationsbranche, zu der die große Mehrzahl der Startups zuzurechnen ist, in Berlin im März 2023 ggü. März 2022 um 8.800 bzw. 6,3 % gestiegen (Bund nur +4,7 %). Damit gibt es auch im laufenden Jahr wieder einen spürbaren Zuwachs, womit sich grundlegend auch Job-Perspektiven im Falle von Entlassungen bei Startups aus der Digitalwirtschaft eröffnen.

Daten aus einem Report (<https://bit.ly/StartupReport23>), dem die Daten der Berliner Startup-Map zugrunde liegen, lassen erkennen, dass sich von 2021 bis 2022 die Anzahl der Beschäftigten in Berliner Startups in Berlin weiter erhöht hat, von 70.000 auf 73.000. Insgesamt sind in Berlin nach diesem Report 90.000 Beschäftigte in Startups in Berlin tätig. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt mit bestehenden Förder-Instrumentarien, dass es nach und mit einer Konsolidierung erfolgreich weiter gehen wird. Dass sich Startups nun mehr auf Rendite, Break-even und nachhaltiges Wachstum konzentrieren – und nicht auf ein Hyper-Wachstum, das eventuell an der Nachfrage vorbei geht - zeugt nach Einschätzung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe von einem zunehmenden Reifegrad der ökonomischen „Neulinge“.

Mit der IBB Ventures, dem Gründungsbonus, dem Berliner Startup Stipendium, der Berliner Startup Agenda und weiteren Aktivitäten unterstützt das Land Berlin seine Startups, die mit Ihren Produkten und Dienstleistungen Aushängeschild für die Innovationsstärke unserer Region sind.

7. Wird es sich beim Sondervermögen „Klimaschutz, Resilienz und Transformation“, das bis Ende 2024 mit zunächst 5 Milliarden Euro angekündigt ist, nach den Senatsplänen um eine Aufstockung der bisherigen Transformationsetats wie etwa des Masterplan Industriestadt handeln oder soll nur umgeschichtet werden? Sofern es sich um Umschichtungen handelt, zulasten welcher Haushaltstitel sollen diese im zu erwartenden Senatsentwurf erfolgen?

Zu 7.: Das geplante Sondervermögen befindet sich derzeit noch in der konzeptionellen Phase, in der grundsätzliche juristische, ökonomische und administrative Fragen geklärt werden. Über konkrete aus dem Sondervermögen zu finanzieren Maßnahmen ist daher noch nicht entschieden.

8. Teilweise wird politisch vertreten, der schnellste Weg zu CO₂-Einsparungen sei ein ambitionierter Markthochlauf synthetischer CO₂-neutraler Kraftstoffe (E-Fuels). Der Autor des ReTraNetzes weist hingegen darauf hin, dass dadurch wichtige Ressourcen für die Etablierung von Kreislaufwirtschaft, CO₂-Neutralen Produktionsverfahren und dem Battery-Circuit verloren gehen. Wie steht der Senat zum Anliegen des „ambitionierten Markthochlaufs“ für E-Fuels und welche Ressourcen plant der Senat, dafür bereit zu stellen bzw. stellt sie schon bereit?

Zu 8.: Die Elektrifizierung des Verkehrs stellt eine wichtige Maßnahme dar, um das Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2045 zu erreichen. Der Senat sieht daher vor, bis spätestens 2030 nur noch elektrisch betriebene Fahrzeuge zu beschaffen und sich für den Ausbau intermodaler bzw. kombinierter Verkehre einzusetzen sowie den Ausbau einer elektrifizierten oder wasserstoffbasierten Schifffahrt intensivieren wird. Außerdem beabsichtigt der Senat in diesem Bereich Forschung und Entwicklung unterstützen, wie etwa von autonom fahrenden Binnenschiffen und Automatisierung zur effizienteren Nutzung der Hafeninfrastuktur. Der Senat plant die Entwicklung von Ansätzen, die die Schiffbarkeit bei sich verändernden klimatischen Bedingungen und Umwelteinwirkungen sicherstellt. Der Fokus des Senats liegt damit nach wie vor auf der Elektromobilität und dem Wasserstoffantrieb, da die Klimaneutralität Berlins von höchster Priorität ist. Daher werden derzeit keine Ressourcen für synthetische Kraftstoffe bereitgestellt. Dies schließt jedoch im Zuge der Technologieoffenheit den sinnvollen Einsatz von E-Fuels in Anwendungsbereichen, in denen rein elektrische Antriebe vorerst z.B. aufgrund des Gewichtes der Batterien oder der Reichweitenleistung nicht in Frage kommen, wie z. B. im Luftverkehr nicht aus.

9. Deutsche Bundesregierung und die EU-Kommission haben nicht erst mit Beginn des Angriffs auf die Ukraine das Ziel ausgegeben, Wertschöpfungsketten umfassend zu dekarbonisieren und möglichst zurückzuholen. Wird der neue Senat, Bundesregierung und EU-Kommission bei der Schaffung der nötigen Transformationsgesetze unterstützen oder blockieren, und etwa die gerade vorgelegte Öko-Design-Verordnung oder den Critical Raw Material Act im Bundesrat unterstützen?

Zu 9.: Der Senat unterstützt das Ziel, Wertschöpfungsketten zu dekarbonisieren und möglichst zurückzuholen. Transformationsgesetze auf Bundes- und EU-Ebene werden entsprechend begleitet, insbesondere im Bundesrat, aber auch in anderen Gremien wie zum Beispiel der Wirtschaftsministerkonferenz und ihrer Länderarbeitskreise. Mit Blick auf die große Relevanz kritischer Rohstoffe als Inputgrößen für die Zukunfts- bzw. Schlüsseltechnologien, die für die ökologische Transformation benötigt werden, ist dem Senat die Bedeutung der Transformationsgesetze bewusst. Der Critical Raw Material Act (CRMA) war in der 930. Sitzung des Wirtschaftsausschusses im Bundesrat am 01.06.23 (TOP 12 Drs. 207/23) Gegenstand der Befassung und wird nun in der 1034. Sitzung des Bundesrates am 16.06.23 unter TOP 24 behandelt. Zudem wird der CRMA im Rahmen der Wirtschaftsministerkonferenz, die am 21./22. Juni 2023 stattfindet, sowohl unter TOP 2.1 "Strategische Rohstoffpolitik mit Blick auf aktuelle Krisen"

(Teil des Schwerpunktthemas 2023) als auch unter TOP 3.2 „Neue Herausforderungen für die aktuelle und zukünftige Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland“ thematisiert.

Ausstehenden Entscheidungen und Ergebnissen der o.g. Sitzungen kann nicht vorgegriffen werden.

Berlin, den 20. Juni 2023

In Vertretung

Dr. Severin F i s c h e r

.....

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe